

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 29 (1987)
Heft: 6: Professionelle Helfer

Artikel: Meine Erfahrungen mit Sozialarbeitern und Sozialpädagogen
Autor: Stettler, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

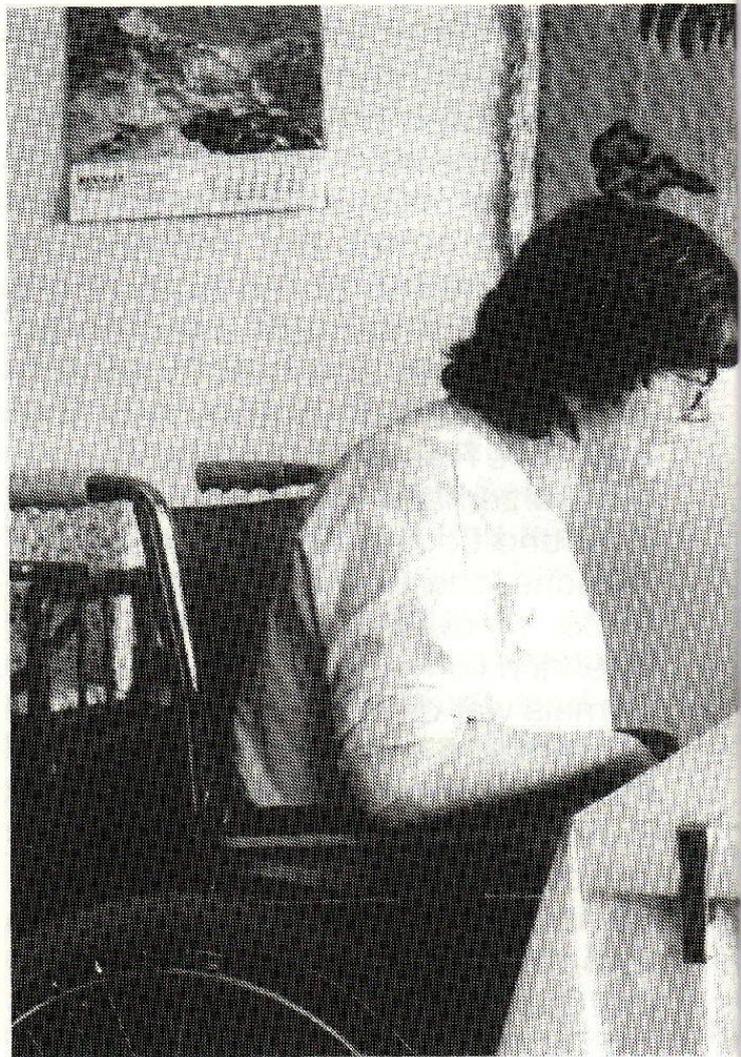
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

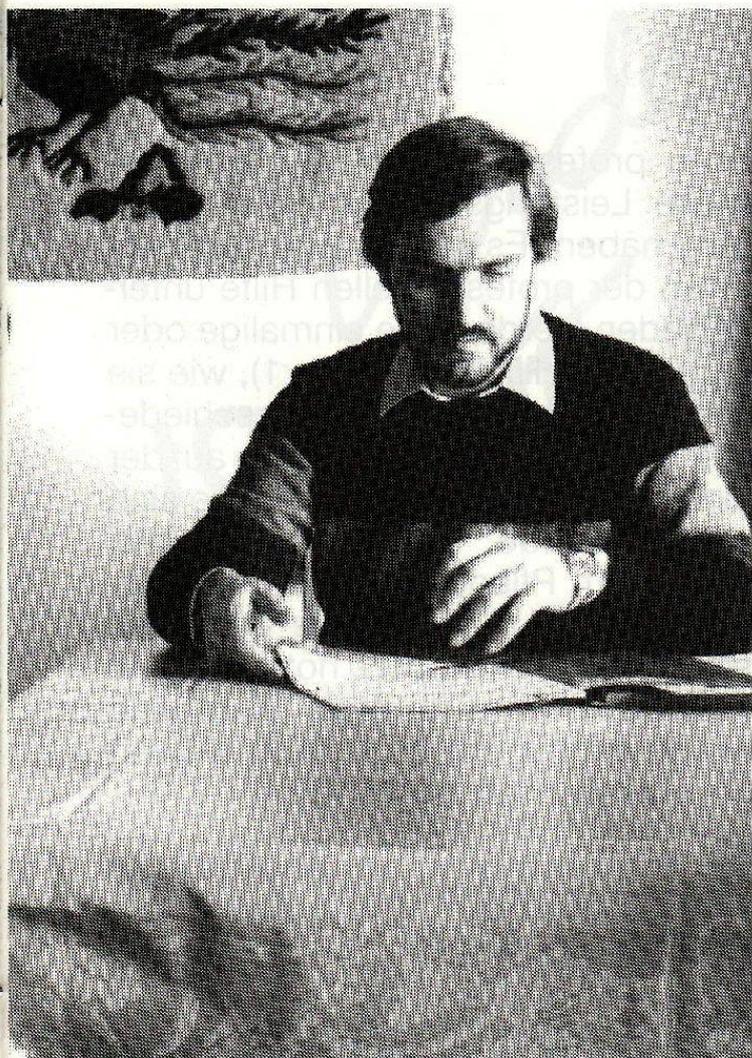
Meine Erfahrungen mit Sozialarbeitern und Sozialpädagogen

von Anita Stettler

Was heisst Sozialarbeit für mich? Sie löst in mir Unsicherheit aus, die Angst, dass nun jemand über mein Leben entscheidet, ohne mich genügend einzubeziehen. So habe ich sie jedenfalls viel mehr erlebt als mir lieb gewesen wäre. Für mich besteht eine gute Sozialarbeit darin, wenn man den Menschen, mit dem man als Sozialarbeiter berufliche Kontakte aufnehmen muss, in die Arbeit miteinbezieht und seine Wünsche so gut als möglich berücksichtigt. Das heisst, man sollte den Menschen, der einem gegenüber sitzt, gut und individuell beraten, wie er sein Leben seinen Bedürfnissen entsprechend realisieren kann. Vor allem sollte man den Hilfesuchenden als Menschen ernstnehmen. **Erst wenn die Sozialarbeiter aufhören, sich als solche allzu unersetzlich zu fühlen, werden sie fähig, sich in die Lage des zu Betreuenden einzufühlen.**

Ohne diesen so wichtigen Lernprozess kann keine gute Zusammenarbeit entstehen, die für Problemlösungen notwendig ist.





Leider habe ich viele Sozialarbeiter erlebt, die versucht haben, ihr eigenes Erziehungsprogramm in meine Betreuung einzubeziehen. Sie haben dabei sehr rasch und leicht vergessen, dass ich eine erwachsene Person bin.

Diese sich oft wiederholende Erfahrung eines typischen Verhaltensmusters von Sozialarbeitern war für mich, die ich leider sehr viel auf ihre Hilfe angewiesen bin, nicht sehr vertrauenserweckend. Es machte mich eher aggressiv. Seit zweieinhalb Jahren wohne ich in der Wohngemeinschaft Lommisweg mit Behinderten und Nichtbehinderten, darunter auch Sozialtätigen, zusammen. Hier konnte ich das erste Mal erleben, dass Sozialarbeiter auch Menschen sein können, denen man Vertrauen kann. Vielleicht liegt es aber auch an der Auswahl, denn wir haben hier die Möglichkeit, die Leute, die bei uns arbeiten wollen, vorher zu sehen. So lernt man die Leute erst kennen und wir haben Zeit, herauszufinden, ob wir zusammensein wollen und können.

Ich wünsche mir, dass vor allem viele Sozialarbeiter diesen Artikel lesen und als nicht untypische Erfahrung zur Kenntnis nehmen. ■